

mehr oder weniger gelungenen Gedichte der Mitglieder veröffentlicht, sondern für die Verbreitung moderner polnischer Literatur sorgt und im Mai 1981 sogar Dichter und Journalisten aus der Volksrepublik Polen zu Gast haben konnte.

Die Gedichte, die zitiert werden, verraten meist mehr guten Willen als literarisches Können, ähnlich wie manche Erzeugnisse sowjetdeutscher Literatur, aber sie repräsentieren auch nicht nur den öden Sozialismus. Auffällig ist, daß in den verschiedenen Zirkeln nie ein Roman entstanden ist, allenfalls ein Romanfragment und einige Erzählungen, die im Kulturteil von Zeitungen Platz finden können. Das Fazit ist, daß hier nicht eine absterbende, zum Untergang verurteilte Welt geschildert wird, sondern daß der Vf. offenbar überzeugt ist, daß das polnische Kulturleben im Wilnagebiet noch eine Zukunft hat. Der für 1985/86 angekündigte Literarische Almanach „An den stillen Wassern der Wilja“ soll diese Überzeugung bekräftigen.

Mainz

Gotthold Rhode

**Dawna świadomość historyczna w Polsce, Czechach i Słowacji.** [Das ältere Geschichtsbewußtsein in Polen, den böhmischen Ländern und der Slowakei.] Pod redakcją Romana Hecka. (Prace Polsko-Czechosłowackiej Komisji Historycznej.) Zakład Narodowy im Ossolińskich. Wyd. PAN Breslau, Warschau, Krakau, Danzig 1978. 165 S.

**Polska, czeska i słowacka świadomość historyczna XIX wieku.** [Das polnische, tschechische und slowakische Geschichtsbewußtsein im 19. Jahrhundert.] Materiały sympozjum Polsko-Czechosłowackiej Komisji Historycznej 15—16 XI 1977. Pod redakcją Romana Hecka. Zakład Narodowy im. Ossolińskich, Wyd. PAN. Breslau, Warschau, Krakau, Danzig 1979. 166 S.

Der J. G. Herder-Forschungsrat kann sich rühmen, schon relativ früh, 1960, das Geschichtsbewußtsein in Ostmitteleuropa zum Thema einer eigenen Tagung gemacht zu haben.<sup>1</sup> Dieses Problem ist besonders in Hinsicht auf das Verhältnis der Völker und Staaten in Ostmitteleuropa zueinander wie auch für sie selbst von besonderer Bedeutung. Die beiden hier aus der polnisch-tschechoslowakischen Historiker-Zusammenarbeit erwachsenen Bände (Vorträge von zwei Tagungen 1976 und 1977) liegen schon seit geraumer Zeit vor, scheinen aber hierzulande zu Unrecht noch nicht das Maß an Beachtung (vielleicht der drei verwendeten Sprachen Polnisch, Tschechisch und Slowakisch wegen?) gefunden zu haben, das es überflüssig erscheinen lassen könnte, sie jetzt — mit Verspätung — noch anzuzeigen.

Der erste Band über „das ältere Geschichtsbewußtsein in Polen, Böhmen (d. i. den böhmischen Ländern) und der Slowakei“ enthält die Ergebnisse einer in Breslau 1976 abgehaltenen Tagung. In einem ersten Beitrag behandelt Dušan Třeštík das „Historische Bewußtsein des böhmischen frühen Mittelalters“ und verfolgt dabei den Weg vom reinen Mythos über Christian zur Cosmas-Chronik, die einen Höhepunkt bildet; ein zentrales Thema sind hierbei die dynastischen Traditionen. Demgegenüber hat es Matúš Kučera mit dem „historischen Bewußtsein der Slowaken im Mittelalter“ viel schwerer: Hier stehen als Quellen meist nur Grabsteine oder Hinweise in ungarischen Chroniken auf gemeinsame ungarisch-slawische Kriegsaktionen zur Verfügung. Einen anderen Ansatz wiederum wählt der 1978 verstorbene Roman Heck, der

1) Geschichtsbewußtsein in Ostmitteleuropa. Ergebnisse einer wissenschaftlichen Tagung des J.-G.-Herder-Forschungsrates über die geistige Lage der ostmitteleuropäischen Völker (April 1960), hrsg. von E. Birke und E. Lemberg, Marburg/Lahn 1961.

Herausgeber der beiden Bände, der als „Probleme des Geschichtsbewußtseins der polnischen mittelalterlichen Gesellschaft“ (in Vorbereitung eines größeren Werkes zu diesem Thema) vor allem untersucht, welche Schichten bis zum 15. Jh. mit Geschichtsbewußtsein konfrontiert wurden. Daran fügt sich zeitlich Jaromír Mikulka mit einer kurzen Darstellung des „historischen Bewußtseins der böhmischen Gesellschaft zu Beginn der Neuzeit“, der humanistischen Geschichtsbetrachtung also. Fünf weitere polnische Beiträge schließen den Band ab: Ludwik Ślęks Aufsatz „Die Nachrichten der vergangenen Jahrhunderte“ als Gegenstand poetischer Vorstellungen in der Literatur des 16. Jahrhunderts“, Andrzej Feliks Grabski: „Aufklärung und Geschichte — der Fall Polen“, eine aufschlußreiche, kurze Skizze von Brygida Kürbis „Über die Aufzeichnungs- und Rezeptionswege historischer Inhalte“ (gemeint ist: im Mittelalter); Stanisław Russowski und Józef Chlebowczyk steuern ergänzende geschichtstheoretische Korreferate über das 13./14. Jh. bzw. die vorindustrielle Zeit bei, beide auf umfangreichen eigenen Forschungen zu diesen Themenbereichen im ostmitteleuropäischen Rahmen fußend. Die beiden den Band abschließenden Forschungsberichte aus der ČSSR beziehen sich nicht auf das Generalthema des Bandes, sondern auf die Kommissionsarbeit generell und können daher hier außer Betracht bleiben.

Die Folgekonferenz, 1977 in Prag abgehalten, war dem „polnischen, tschechischen und slowakischen Geschichtsbewußtsein im 19. Jahrhundert“ gewidmet. Der schon erwähnte, 1985 verstorbene Józef Chlebowczyk, dessen außerordentlich wichtige Arbeiten zum Verhältnis von Geschichtsbewußtsein und Nationsbildungsprozessen in Ostmitteleuropa hierzulande breitere Aufmerksamkeit verdienten, untersucht zunächst das Geschichtsbewußtsein als Elementationsbildende Prozesse in Ostmitteleuropa. Entsprechend dem engeren Beobachtungszeitraum dieses Bandes und der durch die Epoche gegebenen thematischen Verknüpfung von National- und Geschichtsbewußtsein liegen die hier publizierten Referate auch enger beieinander, stellen nahezu ein thematisches Geflecht dar. Daran beteiligen sich für den tschechischen Bereich Vladislav Št'astný und Miroslav Hroch (dieser mit Hervorhebung der „literarischen Quellen“ des Geschichtsbewußtseins), ferner Ryszard Gladkiewicz mit einem Beitrag über die Rolle Karls IV. (dessen Jubiläum im Zeitpunkt der Tagung bevorstand); von slowakischer Seite Ján Tibenský (über die großmährischen und cyrillo-methodianischen Traditionen als Gegengewicht zur ungarischen St.-Stephans-Tradition), von polnischer Andrzej Feliks Grabski allgemein zur romantischen Epoche, speziell zum romantischen Drama Mieczysław Inglots. Zwei Beiträge zur Rolle der Geschichte im Erziehungswesen von Jerzy Maternicki und von Jana Kovaříková über Geschichtslehrbücher sowie eine Beobachtung der Archivsituation in Polen im 19. Jahrhundert von Jerzy Pabisz schließen das Buch ab; Jan Havránek's Miscelle über das kuriose Warschauer Tagebuch eines tschechischen Geigers wiederum gehört zum polnisch-tschechischen Kommissionsbereich, nicht aber zum Generalthema des Bandes.

Beide Bände zusammen breiten also — auf meist hohem Niveau — eine große Anzahl von Beobachtungen und Erörterungen zur Rolle und zur sich wandelnden Funktion des Geschichtsbewußtseins aus, wobei auf weiterführende Publikationen, auch Monographien der beteiligten Autoren verwiesen wird. Die Ergebnisse dieser Tagungen sollten auch hierzulande bei der Erörterung dieses Problembereichs nicht übersehen werden.